

Abschlussarbeit am Diakoniewissenschaftlichen Institut

Monika Zeilfelder-Löffler

Johann Valentin Andreae -Theologischer Anspruch und pfarramtliche Realität.

WS 90/91, DA 150, 49 Seiten.

Meine Arbeit über Johann Valentin Andreae hat zwei Schwerpunkte. Der erste ist Johann Valentins theologischer Anspruch (Kapitel I). Darunter verstehe ich Andreaes theologische Grundgedanken, seine theologischen Leitlinien, die ich v.a. anhand seiner 'Christianopolis' herausarbeiten möchte.

Da jedoch gerade das Jahrzehnt vor der Niederschrift der 'Christianopolis' für Johann Valentin von prägender Bedeutung war; setzt das Kapitel I nicht erst bei seiner Zeit als Diakon in Vaihingen/Enz (1614-1620) ein, sondern ich habe einige Bemerkungen zu Andreaes Familie, der Zeitgeschichte und seiner Studienzeit vorgeschaltet.

Der Betrachtung der 'Christianopolis' unter der Fragestellung nach Johann Valentins theologischer Denkrichtung ist ein eigener Abschnitt gewidmet.

Im Kapitel II wende ich mich der Frage zu, ob und wie Andreae selbst diesen seinen theologischen Anspruch in seiner pfarramtlichen Tätigkeit und Wirklichkeit gelebt und umgesetzt hat. Dabei werde ich sowohl seine Zeit als Diakon in Vaihingen als auch seine Wirksamkeit als Dekan in Calw (1620-1639) ins Auge fassen. Schon jetzt kann angedeutet werden, daß Johann Valentin sich v.a. in Calw voll und ganz der pfarramtlichen Praxis hingab, während er sich in Vaihingen, seiner ersten Stelle, verstärkt seinen literarischen Neigungen widmete.

Am Schluß meiner Arbeit soll die Frage stehen, was eine Beschäftigung mit Johann Valentin Andreae, mit seiner Zeit, seinem Leben und seinem Werk uns heute zu sagen vermag.